Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 174. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87. Hinterhaus. Eingang Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebendleben in Halle a. S.

Mittwoch, 12. April 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S

Der Naturschutzparkgedanke im preußischen Abgeordnetenhause.

Wie jede kühne neue Idee, findet auch der Gedanke, auf deutschem und österreichischem Boden drei umfassende Schutzgebiete behufs unberührter Erhaltung der dort heimischen Tier- und Pflanzenwelt zu gründen, neben überaus zahlreicher Zustimmung auch eifrige Gegner. Um so erfreulicher wird seinen Freunden die Nachricht sein, daß in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 22. März dieses Jahres der Antrag des Abgeordneten Ecker (Winsen) betreffend die Schaffung eines norddeutschen Naturschutzparks bei seiner Beratung auf allen Seiten eine wohlwollende Aufnahme gefunden hat. In jenem Antrage wird die Kgl. Staatsregierung ersucht, die Schaffung eines Naturschutzparks durch den Verein Naturschutzpark E. V. (Sitz Stuttgart) in der Lüneburger Heide durch Gewährung einer laufenden Beihilfe sowie durch die Angliederung fiskalischer Forsten zu ermöglichen. Besonders erfreulich war es, daß der Landwirtschaftsminister erklärte, daß er den Zielen des Antrages durchaus sympathisch gegenüberstehe; allerdings hat er auch pflichtgemäß einige Bedenken erhoben, die teils finanzieller Art waren, teils sich gegen das in Frage stehende Gebiet richteten; er hoffte aber, daß in der Kommission Mittel und Wege gefunden werden, das Ziel des Antrages zu erreichen. Die sachverständigen Kenner der Heide sind der Ueberzeugung, daß bei den Beratungen in der Agrarkommission, der der Antrag überwiesen worden ist, diese Hoffnung in Erfüllung geht, und daß es gelingen wird, jene Bedenken teils zu beseitigen, teils auf ein so geringes Maß einzuschränken, daß die Verwirklichung des Heideparks dadurch nicht verhindert wird. Der Verein Naturschutzpark, der natürlich die mannigfachen Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, keineswegs unterschätzt, hat bekanntlich als Grundstock für das zu schaffende große Schutzgebiet bereits den Wilseder Berg nebst dem Totengrunde käuflich erworben und diesen Besitz durch eine soeben erfolgte Neuerwerbung noch weiter abgerundet. Genaue Kenner der Heide halten dies landschaftlich so charakteristische Gelände nebst seiner vom Verein ins Auge gefaßten Umgebung für durchaus geeignet zur Errichtung einer solchen Reservation; sie erachten auch seine Fauna und Flora — ohne künstliche Zutaten, an die niemand denkt — für reichhaltig genug, um den Naturfreund zu erfreuen, und deshalb für wertvoll genug, um völlig unversehrt erhalten zu bleiben. Diese Erhaltung muß aber sobald wie möglich ins Werk gesetzt werden, sonst ist es überhaupt zu spät dafür. Es darf ferner bestimmt angenommen werden, daß eine völlige Beseitigung der von forstmännischer Seite gemachten Anstände gelingen wird, zumal ja in dem Kuratorium, das nach der Vereinssatzung über die Einrichtung des Parks im einzelnen zu beschließen haben wird, auch die Vertreter der Regierung ihren Sitz haben werden. Die Freunde des Naturschutzparkgedankens, deren Kreis sich von Tag zu Tag erweitert (gegenwärtige Zahl der Mitglieder bereits 7200), geben sich daher der Hoffnung hin, daß es infolge der bei der eingehenden Kommissionsberatung zu erteilenden Aufschlüsse gelingen wird, die Kgl. Staatsregierung zu veranlassen, ihre Stellungnahme zur Naturschutzparkbewegung, auch hinsichtlich der finanziellen Unterstützung, in wohlwollendem Sinne zu revidieren. F. R.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserpaar. Der König der Hellenen und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, welch letztere am Dienstag vormittag auf Korfu eintrafen, begaben sich nach dem Achilleion, wo sie vom Kaiser und der Kaiserin herzlich empfangen wurden. Die griechischen Herrschaften nahmen an der Frühstückstafel teil. — Nachmittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise in Automobilen zur Stadt nach dem Königspalast, wo sie vom Könige, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin sowie dem Prinzen Christoph und den anwesenden jüngeren Mitgliedern der königlich griechischen Familie in der Säulenhalle empfangen wurden. Die hohen Herrschaften nahmen gemeinsam den Tee ein, worauf der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin nach dem Achilleion zurückkehrten. Es herrschte Regenwetter.

* Während der gestrigen Ankunft des Kronprinzenpaares in Potsdam kreuzten der Siemens-Schuckertballon und der neue Militärballon „M. 4" über Potsdam, der letztere sodann längere Zeit über dem Marmorpalais.

* Der neue Präsident des Reichsmilitärgerichts. General der Infanterie Günther Graf von Kirchbach, der zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ernannt wurde, ist am 9. August 1850 zu Erfurt geboren, und kam im Jahre 1868 aus dem Kadettenkorps als Leutnant zum Garde-Füsilier-Regiment, bei dem er den Feldzug 1870 mitmachte und an der Schlacht bei Sedan sowie an der Belagerung von Paris teilnahm. Im Feldzuge erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Nach dem Kriege war er von 1872 bis 1875 auf der Kriegsakademie, während welcher Zeit er am 18. Januar 1875, zum Premierleutnant befördert wurde. Von 1876 bis 1878 war er beim Großen Generalstabe kommandiert, zuletzt als Vermessungsdirigent der Landesaufnahme. Am 27. März 1879 zum Hauptmann befördert, wurde er am 22. März 1881 als Kompagniechef in das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 versetzt. Am 3. Dezember 1885 Adjutant zum Generalkommando des 5. Armeekorps, erhielt Graf Kirchbach während dieses Kommandos unter Versetzung in das Grenadier-Regiment Nr. 1 ein vordatiertes Patent seiner Charge vom 29. März 1877, wurde am 19. September 1888 zum Major und am 30. Oktober 1890 als Kommandeur des zweiten Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 89 nach Neustrelitz versetzt. 1893 Oberstleutnant, wurde er etatsmäßiger Stabsoffizier im Regiment, am 12. September 1896 mit der Führung des 2. Garde-Regiments z. F. beauftragt und am 27. Januar 1897, unter Beförderung zum Obersten dessen Kommandeur. Am 17. Oktober 1889 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 71. Infanteriebrigade. Am 22. März 1903 wurde Generalmajor Graf von Kirchbach unter Beförderung zum Generalleutnant und unter Verleihung des Ranges eines Divisionskommandeurs zu den Offizieren von der Armee versetzt und am 18. Mai desselben Jahres erhielt er seine Ernennung zum Kommandeur der 17. Division in Schwerin. Am 11. September 1907 wurde er zum General der Infanterie befördert und am 1. Oktober des Jahres zum kommandierenden General des 5. Armeekorps, welches sein Vater im Feldzuge 1870 geführt hatte, ernannt. Am 22. August 1910 wurde er à la suite des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach ernannt.

* Der Gouverneur von Samoa Dr. Solf sollte, wie auch wir gestern nach einer Korrespondenz meldeten, seinen Abschied eingereicht und sich entschlossen haben, ins parlamentarische Leben einzutreten. Wie demgegenüber der Gouverneur dem W. T. B. auf Anfrage mitteilt, ist es durchaus unzutreffend, daß Dr. Solf sein Abschiedsgesuch eingereicht oder überhaupt die Absicht hat, den Kolonialdienst zu verlassen. Damit erledigt sich auch die Kombination, wonach Dr. Solf eine Kandidatur für die nächsten Reichstagswahlen angenommen hat. Der Gouverneur, der seit seinem Eintreffen in Deutschland im Reichskolonialamt gearbeitet hat, tritt heute einen längeren Erholungsurlaub an. Das Datum der Wiederausreise in das Schutzgebiet steht zurzeit noch nicht fest.

* Ein deutscher Chefingenieur der Hedschasbahn. Auf Beschluß des türkischen Ministerrates ist der deutsche Baumeister Notel zum Chefingenieur der Hedschasbahn ernannt worden.

* Abschluß der deutsch-russischen Verhandlungen. Die Meldung des „Standard" (vergl. Nr. 169 der „Hall. Ztg."), daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland, die im Anschlusse an die Potsdamer Zusammenkunft angeknüpft wurden, zum Abschlusse gelangt seien und daß ihre Veröffentlichung nur noch davon abhänge, daß der erkrankte russische Minister des Auswärtigen Sasonow in sein Amt zurückkehre, wird als zutreffend bestätigt.

* Eine Konferenz der Direktoren preußischer Lehrerseminare trat gestern in Berlin mit Vertretern des Kultusministeriums zu einer Beratung zusammen.

* Alldeutscher Verband. Der Sitzung des Gesamtvorstandes des Alldeutschen Verbandes am 23. April liegt, nach der „Rhein.-Westf. Ztg." folgende Tagesordnung zugrunde: Besprechung der politischen Lage im Reich, Berichterstatter: Generalleutnant von Liebert; die Wiederaufrollung der marokkanischen Frage und die deutschen Interessen, Berichterstatter: Vorsitzender Rechtsanwalt Claß; die Fremdenlegion, Berichterstatter: Generalleutnant von Wrochem; Besprechungen über gemeinschaftliche Veranstaltungen von Tagungen durch die nationalen Verbände und über die nächsten Reichstagswahlen.

* Die deutsche Kolonialschule Witzenhausen schloß am 1. April ihr Wintersemester und konnte diesmal acht Kolonialschüler mit einem Diplomzeugnis entlassen. Außerdem ist eine Reihe Kolonialschüler nach ein- bis zweijähriger Ausbildung ohne Diplomprüfung, aber mit Empfehlung der Kolonialschule abgegangen. Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwest, Kamerun, Samoa, Australien und Kanada sind die Ziele dieser jungen Leute, nachdem in letzter Zeit erst eine besonders große Zahl alter Kolonialschüler nach Südwest und Ostafrika gegangen war. Es mag gleichzeitig wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Kolonialschule Gewähr und Verantwortung für die Ueberführung in den kolonialwirtschaftlichen Beruf nur für geeignete, bewährte Kräfte zu übernehmen bestrebt ist; darum werden ungeeignete junge Leute wieder rechtzeitig ausgeschieden. Für das am 27. April beginnende Sommersemester sind schon fast ebenso viel Bewerber abgewiesen als aufgenommen.

* Reichsfonds. Der dem Reichstage jüngst zugegangene Bericht der Reichsschuldenkommission beschäftigt sich auch mit einzelnen Reichsfonds. Als die französische Kriegskostenentschädigung in Höhe von 5 Milliarden nach Deutschland kam, wurden daraus verschiedene Summen in Reichsfonds eingelegt. Es wurden so geschaffen mehrere Baufonds, der Festungsbaufonds, der Reichstagsgebäudefonds und der Reichseisenbahnfonds, ferner der Reichsinvalidenfonds und der Kriegsschatz. Mit Ausnahme des letzteren, der nur zu Ausgaben für Zwecke einer Mobilmachung verwendet werden darf und der bekanntlich einen Bestand von 120 Millionen Mark enthält, waren alle übrigen Fonds dazu bestimmt, allmählich aufgebraucht zu werden. Nunmehr sind sie sämtlich zu Ende gegangen.

Zuerst wurden die Bestände des Reichseisenbahnbaufonds aufgezehrt, es folgten die des Festungsbaufonds. Da die Verwaltung aller dieser Fonds unter die Kontrolle der Reichsschuldenkommission gestellt war, so erschienen zuerst in deren Jahresberichten Mitteilungen über die Entwicklung sämtlicher Reichsfonds. Seit längerer Zeit fehlen sie aber für die beiden bezeichneten Fonds. Nunmehr werden sie auch für den Reichstagsgebäudefonds und für den Invalidenfonds nicht mehr in den Berichten der Reichsschuldenkommission gegeben werden; denn auch diese beiden Fonds fallen fort. Der Reichstagsgebäudefonds war ja zu seinem allergrößten Teil schon vor Jahren aufgebraucht; nur über ganz geringe Posten, die ihm verblieben waren, war in den letzten Schuldenkommissionsberichten noch bei ihm Rechnung abgelegt worden. In dem allerletzten, dem Reichstage vor kurzem vorgelegten Bericht ist aber ausdrücklich angegeben, daß die Schlußrechnung über den Reichstagsgebäudefonds gelegt worden ist. Der Reichsinvalidenfonds, in den seinerzeit 561 Millionen Mark eingelegt wurden, ist mit dem 1. April d. Js. gleichfalls verschwunden. Ende Januar 1911 beliefen sich die Verbindlichkeiten des Fonds auf 23 Millionen Mark, denen noch Bestände mit einem Kurswert von 30,7 Millionen Mark gegenüberstanden. Am 31. März 1911 waren demgemäß noch rund 7½ Millionen Mark im Invalidenfonds. Sie sind aber in den Etat für 1911, der mit dem 1. April dieses Jahres zur Geltung gelangt ist, zur Verwendung eingestellt. Demgemäß hat auch der Invalidenfonds keinen Bestand mehr. Er hat gerade 40 Jahre existiert. Nachdem auch diese beiden Reichsfonds eingegangen sind, wird die Reichsschuldenkommission künftig nur noch über den Kriegsschatz, der sich übrigens, da er in Reichsgoldmünzen angelegt ist, nicht verändert, zu berichten haben.

Neuerdings war ein neuer Reichsfonds im Hinterbliebenen-Versicherungsfonds geschaffen. Auch sein Ende wird nicht lange auf sich warten lassen, da ja bekanntlich beabsichtigt ist, ihn für den Zuschuß des Reichs zu den Witwen- und Waisenrenten zu benutzen. Bei seinem Bestande in Höhe von etwas über 46 Millionen Mark wird die Entnahme nicht viele Jahre hindurch vor sich gehen können. Dann wird der Reichsschuldenkommission nur noch die Berichterstattung über die Verwaltung des Reichsschuldenwesens im allgemeinen, über den Kriegsschatz und über die Banknoten obliegen.

* Besondere Arbeiterfürsorge der Wasserbauverwaltung. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Wasserbauverwaltung bei den Wasserstraßenbauten eine besondere Arbeiterfürsorge eingerichtet, die insbesondere den einheimischen Arbeitern zugute kommen soll. Zur Förderung der Sparsamkeit hat man verschiedenartige Erleichterungen geschaffen. Die Baukassenverwalter und auch die mit der Lohnzahlung beauftragten Angestellten der Unternehmer sind angewiesen, Gelder von den Arbeitern anzunehmen und nach deren Wunsch aufzubewahren oder mit der Post zu versenden. Ferner werden jetzt die Baracken mit Büchern und Zeitschriften versorgt, und außerdem ist die Abhaltung von belehrenden Vorträgen angeordnet worden. Für die in Baracken untergebrachten Arbeiter wird durch Heranziehung benachbarter Geistlicher besonders Fürsorge getroffen. Insbesondere sind in Dörverden, an der Edertal-Sperre und im Bereich des Hauptbauamtes Potsdam nicht unerhebliche Mittel aus dem Baufonds aufgewandt worden, um das kirchliche Bedürfnis isoliert wohnender Arbeiter zu befriedigen. Dem Alkoholmißbrauch wurde dadurch begegnet, daß auf den Baustellen der Verkauf oder das Mitbringen alkoholischer Getränke verboten ist. Die Kantinen dürfen von den Unternehmern vertraglich nicht verpachtet werden. Sie sind von Verwaltern zu betreiben, die gegen festes Gehalt anzustellen sind. Was die Klagen aus landwirtschaftlichen Kreisen über die Entziehung von Arbeitskräften anbetrifft, so sind solche nur im Bezirk der Kanalbaudirektion Hannover laut geworden, in dem die Zahl der Arbeiter im letzten Jahre auf 4200 stieg. Die Bauverwaltung wird in diesem Jahre durch die verstärkte Heranziehung von Ausländern den Beschwerden vorbeugen.

Ausland.

Ein neuer politischer Skandal in Paris.

Wie in den Wandelgängen der französischen Kammer versichert wird, sind in der Kassenabteilung des Ministeriums des Aeußern ziemlich ernste Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Der Vorsteher dieser Abteilung soll sich heute vor den Direktoren des Ministeriums verantworten. Dieser Entschluß ist das Ergebnis von Untersuchungen, die Finanzinspektoren seit acht Tagen angestellt haben. — Eine spätere Meldung aus Paris besagt:

Bei Ueberprüfung der Ausgaben des Ministeriums des Aeußern für das abgelaufene Jahr wurde festgestellt, daß die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104122-10/fragment/page=0001

Rechnungen für Marinebauten und Lieferungen ungebührlich hoch bemessen seien, und daß aus diesen Unregelmäßigkeiten dem Ministerium des Aeußern ein Schaden von ungefähr 400 000 Francs erwachse. Mehrere Blätter melden gerichtweise, daß der Rechnungsdirektor im Ministerium, Hamon, seiner Stelle enthoben worden sei. Die in diese Angelegenheit verwickelten Personen sollen dem Beamtenkörper des Ministeriums nicht angehören.

Zur Winzerbewegung in Frankreich.

Aus Epernay wird gemeldet: Unter den Winzern des Marnedepartements herrscht infolge der Aufrechterhaltung der Abgrenzungsfrage wachsende Erregung. Der Präfekt hat Truppenbereitschaft angeordnet und überall die Gendarmerie verstärkt. In Venteuil versammelten sich die Winzer und beschlossen, die Einfuhr von Weinen aus dem Aube-Departement in die Champagne gegebenenfalls gewaltsam zu verhindern, und die Schiffe, welche mit Weinladungen eintreffen würden, in den Grund zu bohren.

In der Sitzung des französischen Senats am 11. cr. stand die Beratung einer die Abgrenzung des Weinbaubezirks der Champagne betreffenden Interpellation Rambourgts, des Senators des Aubedepartements, auf der Tagesordnung. Nachdem Ministerpräsident Monis erklärt hatte, er habe die Frage der Abgrenzung dem Ministerrat unterbreitet, der selbständig Beschluß darüber fassen werde, gaben Rambourgt und mehrere andere Redner ihrem Vertrauen zu dem Ministerrat Ausdruck und betonten, daß es unnütz sei, über die Interpellation zu verhandeln. Ein Antrag Denoix, die Abgrenzung zu beseitigen, die zu ernsten Unruhen Anlaß geben könnte, wurde von mehreren Rednern bekämpft, besonders von Monis, der darauf hinwies, daß man die Ursprungsbezeichnungen nicht abschaffen könnte. Nunmehr beantragte Denoix, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, daß sie dem Betruge bei der Bezeichnung von Weinen entgegentreten und die Bestimmungen betreffend die Abgrenzung der Weinbaubezirke aufheben werde. Der Antrag wurde in einfacher Abstimmung angenommen.

Frankreich und die Türkei.

Es verlautet in Konstantinopel, daß der Angelegenheit der in Frankreich aufzunehmenden großen Anleihe und der damit verbundenen Eisenbahnbauten einige Schwierigkeiten entgegenstehen, die den Abschluß nicht mehr als nahe bevorstehend erscheinen lassen. Die hierauf bezüglichen Konventionen, die die türkische Regierung in dieser Kammersession noch vorzulegen hoffte, würden demnach erst in der nächsten Kammersession vorgelegt werden.

Rußland und China.

Das russische Konsulat in Charbin protestierte gegen die von den chinesischen Behörden erlassenen Bestimmungen, die nur die von den chinesischen Behörden gestatteten Kreditgeschäfte zwischen Chinesen und Ausländern gesetzlich anerkennen, weil sie im Widerspruche mit dem Vertrage von 1881 ständen.

Marokko.

Durch die nach Mazagan gelangten Mitteilungen von den Ereignissen in Fes ist unter der Einwohnerschaft eine gewisse Erregung hervorgerufen worden. Der Kaid Abbas Humian des Stammes der Uled Sbetta ließ mehrere Eingeborene töten, von denen einer ein deutscher Schutzbefohlener und vier spanische Schutzbefohlene sind, während der Sohn eines anderen Getöteten unter französischem Schutze steht. Die gesamte Habe der Ermordeten fiel dem Stamme zur Beute. Der Stamm der Uled Amran setzte seinen Kaid ab und steckte sein Haus in Brand. Der Kaid floh nach Marrakesch.

Der französische Minister des Aeußeren, Cruppi, gab, wie uns später aus Paris gemeldet wird, in der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten der französischen Deputiertenkammer eine Erklärung über die gegenwärtige Lage in Marokko ab. Die an das Ministerium gelangten Meldungen erlaubten ihm, zu versichern, daß die Lage sich bessere, und daß kein Grund zur Beunruhigung vorhanden sei. Nach Meldungen aus den letzten Tagen habe sich die Lage merklich gebessert infolge der Unterstützung durch die französische Militärmission und der Geldmittel, die der Sultan erhalten und zur Auszahlung des rückständigen Soldes an die Truppen verwandt habe. Cruppi glaubt, daß die Lage sich noch weiter bessern wird, weil die Stämme unverzüglich in die Heimat zurückkehren müssen, um sich der Feldarbeit zu widmen, da die Erntezeit herannaht.

*

Italien. Der ehemalige apostolische Nuntius Monsignore Cesar Sambucetti ist gestorben.

Von der französischen Staatseisenbahn. Die französische Deputiertenkammer nahm die sämtlichen Artikel des Finanzgesetzes an, die sich auf die Reorganisation des Staatseisenbahnnetzes beziehen. Die Kammer lehnte mit 226 gegen 253 Stimmen einen von der Regierung bekämpften Abänderungsantrag ab, der bestimmt, daß in den Eisenbahnrat Vertreter des Handelsstandes, der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft gewählt werden sollten, aber sie nahm ungeachtet des Widerstandes des Ministers der öffentlichen Arbeiten einen Abänderungsantrag an, demzufolge nur Vertreter der Arbeiter in den Eisenbahnrat gewählt werden sollen.

Russische Verteidigungsfragen. Der Verkehrsminister hat im Ministerat einen Vorschlag betr. Organisierung eines militärischen Schutzes für den Bau des mittleren Teiles der Amurbahn eingebracht. — Die Kommission der Duma für die Staatsverteidigung hat die Vorlage über Anweisung von 14 700 666 Rubel zur Tilgung der Schulden des Marineministeriums angenommen. Die Budgetkommission hat den Vorlagen betreffend Erhöhung der Mittel für die Landesverteidigung für das Jahr 1911 und betreffend Anweisung der Kredite für Verstärkung der Schwarzmeerflotte zugestimmt.

Der Regent von Abessinien †. Wie der „Agenzia Stefani" aus Addis Abeba gemeldet wird, ist Ras Tassamma, der Vormund des Thronerben und Regent von Abessinien, in der Nacht zum 11. cr. gestorben. Er war vor einigen Tagen von einer Lähmung befallen worden.

Die „Ostdeutsche Ausstellung" in Posen.

Aus Posen wird geschrieben: Die „Ostdeutsche Ausstellung", die in kurzer Zeit durch den Kronprinzen eröffnet werden wird, beabsichtigt in erster Linie, der Welt in großzügiger Weise die Leistungen von Deutschlands Ostmarken, die bisher zum Teil unbekannt, zum Teil verkannt waren, vor Augen zu führen. Die riesigen industriellen Unternehmungen des deutschen Ostens, das Gewerbe und die Landwirtschaft, wird hier in ihren hauptsächlichsten Erzeugnissen vertreten sein. Die Ausstellung, die von dem Posener Oberbürgermeister Dr. Wilms zum größten Teile inszeniert wurde, umfaßt die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen. Man kann nach dem ersten Ueberblick trotz des unfertigen Zustandes der Ausstellung schon jetzt sagen, daß sie zum Teil in imposanten Linien gehalten ist und von der Leistungsfähigkeit der östlichen Provinzen auf allen Gebieten der Landwirtschaft, der Industrie und des Gewerbes das schönste Zeugnis ablegt. Die Zahl der Aussteller wird sich auf rund 1000 Firmen belaufen.

Den stärksten Anziehungspunkt, der zugleich am weitesten sichtbar ist, bildet der ungeheure „Turm der Oberschlesier", der in der Hauptsache dazu dienen soll, die Erzeugnisse der oberschlesischen Industrie aufzunehmen. Die Kosten dieses Turmes, der 1375 Tonnen wiegt, betragen 625 000 Mk. Da er so eingerichtet ist, daß er nach Beendigung der Ausstellung der Stadt Posen als Wasserturm dienen kann, so hat die Stadtverwaltung zu dem Bau einen Zuschuß von 270 000 Mk. geleistet. Der unterste Ausstellungsraum, der die Form eines Sechsseckes hat, umfaßt 2500 Quadratmeter. Die oberste Etage dieses Turmes wird zu einem Restaurant verwendet werden, zu dem ein Aufzug führt. Um diesen Riesenkörper aus Eisen gruppieren sich die anderen Ausstellungshallen und Sehenswürdigkeiten. Den größten Raum mit 8000 Quadratmetern nimmt die Haupthalle der Industrie ein. Die Maschinenindustrie ist in drei Hauptmaschinenhallen untergebracht, nämlich in einer Haupthalle, der sogenannten Kraftzentrale, einer offenen Maschinenhalle, in der die Ziegelei vertreten ist, und einer landwirtschaftlichen Maschinenhalle, wo die neuesten landwirtschaftlichen Maschinen vertreten sind. Hier finden die Besucher die modernsten Systeme von elektrischen Pflügen und Dampfpflügen, von Dreschmaschinen und anderen Wunderwerken der Technik, durch die die Landwirtschaft rationeller gestaltet werden kann. Ein ungewöhnliches Interesse erregt eine „Musterziegenzucht", die auf einem kleinen, eigens zu diesem Zwecke hergerichteten hügelligem Gelände von der Posener Landwirtschaftskammer zur Belehrung der Besucher untergebracht worden ist. Für die Landwirtschaft im allgemeinen ist eine besondere, 2800 Quadratmeter große Landwirtschaftshalle errichtet worden. Bedeutsam erscheint auch die „Ausstellung der Selbstverwaltungskörper". Hier sind nicht nur, wie es bisher üblich war, die Städte vertreten, sondern auch die Verwaltungen der Provinzen, Kreise und Landgemeinden. Zur Ausstellung gelangt alles das, was für die Entwicklung der betreffenden Gemeinden bedeutsam war. Diese Ausstellungshalle umfaßt 3000 Quadratmeter. In ihr sind 4 Provinzen, 21 Kreise, eine Anzahl von Landgemeinden, die Landesversicherungsanstalt Posen und die Provinzialfeuersozietät vertreten. Von anderen bemerkenswerten und interessanten Einrichtungen der Ausstellung sei die Abteilung „Alt-Posen" erwähnt, die nach Art des auf der Rigaer Tausendjahrfeier erbauten „Alt-Riga", die Entwicklung der Stadt dadurch zeigt, daß sie eine möglichst getreue Wiedergabe des früheren Stadtbildes vor Augen führt. So ist hier das alte Rathaus zu sehen, um das kleine und winkelige Gäßchen mit alten kleinen Häusern gebaut sind. Auch alte Posener Firmen zeigen hier das frühere Aussehen ihrer Geschäftshäuser. Unter den landwirtschaftlichen Einrichtungen wird neben der Musterziegenzucht ein „Musterdorf" am meisten interessieren, in dem Ein- und Zweifamilienhäuser von einer Ansiedlungsgenossenschaft errichtet worden sind. Diese kleinen Häuser, die allen modernen Anforderungen der Hygiene gerecht werden, werden den Bauern gegen mäßige Abzahlungssummen von der Gesellschaft aufgebaut. Wie in „Alt-Posen" das charakteristische Rathaus nicht fehlt, so fehlt hier in dem Musterdorf auch nicht die Kirche und die Dorfschenke. So ist noch jeder Richtung hin dafür gesorgt, daß das Leben und Treiben der östlichen Provinzen in Gegenwart und Vergangenheit dem Beschauer vor Augen geführt wird. Einen großen Anteil an der Ausstellung werden naturgemäß die bedeutenden oberschlesischen Kohlenwerke und Glashütten haben. Der Erholung des Körpers nach den Strapazen der Besichtigung werden mehrere Einrichtungen gewidmet sein. So befinden sich um einen schönen Platz mehrere Restaurationen gruppiert. Ein Bierrestaurant wird 2500 Personen und ein Weinrestaurant 1000 Personen fassen. In der Mitte dieses Platzes ist ein Springbrunnen angebracht, dessen Strahl durch einen Motor von 120 PS 50 Meter in die Höhe geschleudert wird. Zur Belustigung der Ausstellungsbesucher ist ein Theater vorgesehen; daneben werden sich hier selbstverständlich alle die tausend Einrichtungen befinden, die heutzutage von einer Ausstellung anscheinend nicht mehr zu trennen sind, wie eine Rutschbahn, ein Alpenpanorama und ähnliche Stätten des Zeitvertreibs und des Vergnügens. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Posener Provinzialstädtetag auch den Plan gefaßt hat, die landwirtschaftlichen und architektonischen Schönheiten des deutschen Ostens, die bisher von den anderen deutschen Stämmen noch nicht richtig gewürdigt werden, in einer großen Ausstellung des Provinzialstädtetages geschlossen vorzuführen, um dadurch die bisher bestehenden Vorurteile aus der Welt zu schaffen.

Die Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Deutschland" langte gestern um 2.10 Uhr über dem Flugplatze in Düsseldorf an und landete nach einer Schleifenfahrt um 3.05 Uhr vor der Ballonhalle.

Aus Nah und Fern.

Die furchtbare Feuersbrunst in Tokio. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Tokio meldet, sind dem Brande am 10. April 6676 Häuser, neun Tempel, zwei Fabriken und ein Feuerwehrdepot zum Opfer gefallen. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen umgekommen und 133 mehr oder weniger schwer verletzt. Militär und Polizei betätigten sich in hervorragender Weise auf dem Rettungswerk. Behörden, Zeitungen und Private bemühen sich, die Not der 40 000 Obdachlosen zu lindern.

Russische Räuber gegen deutsche Kolonisten. In der Nacht zum 27. März neuen Stils überfielen neun Räuber das von deutschen Kolonisten russischer Untertanenschaft gepachtete Anwesen Stanitza Nowolenschowskaja im Kubangebiet, töteten dort neun Menschen und raubten die Wertsachen.

Ruhestörungen Streikender. Aus St. Nazaire wird gemeldet, daß der Ausstand der dortigen Dockarbeiter einen beunruhigenden Charakter annimmt. Die Streikenden verübten auf dem Bahnhof größere Ruhestörungen. Am nachmittag kam es zwischen Ausständigen und der zur Verstärkung der Gendarmerie eingetroffenen berittenen Jägerschwadron zu einem Zusammenstoß. Sämtliche zu den Hafenkais führenden Straßen wurden militärisch besetzt. — In Brest versuchte eine Anzahl ausständiger Hafenarbeiter die Fortsetzung der Arbeit in einem Privatunternehmen zu verhindern. Die Polizei schritt ein und verhaftete drei Ausständige; ihre Kameraden versuchten diese zu befreien, doch wurde die Menge schließlich von der Polizei und Gendarmerie auseinandergetrieben.

6000 Bergleute im Ausstand. In dem im Hennegau gelegenen bedeutenden Kohlenbergwerk Mariemont sind gestern nach einer Meldung aus Brüssel 6000 Bergleute in den Ausstand getreten.

Streik der Fleischer in Wien. Die Fleischergesellen Wiens beschlossen, heute früh in den Ausstand zu treten, da die meisten Fleischhauerfirmen den neuen Lohntarif nicht angenommen haben. Es kommen etwa 2000 Gehilfen bei dem Streik in Betracht. Die Gehilfen der Großmarkthalle und der Großschlächtereien haben sich dem Streik nicht anschlossen.

Wüste Familienszene. In Charlottenburg verletzte ein dem Trunk ergebener Steinklopfer seinen Sohn durch einen Schlag mit dem Hammer am Kopfe schwer. Dieser prügelte darauf den Vater halb tot.

Die Pestbekämpfung. Die Mitglieder der in Mukden stattfindenden Konferenz zur Bekämpfung der Pest werden, nachdem heute die Arbeiten der bakteriologischen Sektion beendet sein werden, einer Einladung der Japaner folgen und am Freitag nach Dalny und Port Arthur reisen.

Erholungsheime für Beamte und Arbeiter im Sommer 1911. Wie mitgeteilt wird, hat der Eisenbahnminister den Beamten und Arbeitern der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und der Reichseisenbahnen eine besondere Liste derjenigen Erholungsheime zugehen lassen, die für den Sommer dieses Jahres in Betracht kommen. Es sind dies Schloß Bomblin im Regierungsbezirk Posen bei Obornik. Dort finden sich 34 bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit 61 Betten. Das Heim ist vom 1. Mai bis 30. September geöffnet. Auch Familienangehörige können dort Unterkunft erhalten. Wirkliche Kranke, besonders Lungenkranke, dürfen nicht aufgenommen werden. Ferner ein Heim in Carlshafen an der Weser, das auch im Winter offen gehalten wird (33 Zimmer, 54 Betten). Weiter das Eisenbahnheim Elgersburg in Thüringen, das 546 Meter hoch im Thüringer Wald liegt (33 Fremdenzimmer mit 50 Betten), und Villa Festenburg im Oberharz, welches Heim 4 Kilometer von der Bahnstation Clausthal—Zellerfeld entfernt liegt. Hier ist die gegen rauhe Winde geschützte Höhenlage von 545 Metern am Fuße der 764 Meter hohen Schalke besonders hervorzuheben. Das Heim in Ilsenburg im Harz liegt inmitten eines großen Gartens mit altem Baumbestande und ist vom 14. Mai bis 30. September geöffnet (43 Fremdenzimmer mit 75 Betten). Als Heim am Ostseestrande wird das Ostseebad Lubmin erwähnt, wo das Heim vom 1. Mai bis 15. Oktober geöffnet ist (34 Fremdenzimmer bis zu 75 Betten).

ngc. Das Jubiläum des Tabakmonopols. Ein Jahrhundert ist vergangen, seitdem der Kaiser Napoleon das Tabakmonopol in Frankreich einführte. Uns Europäern ist, wie man weiß, der Tabak erst seit der Entdeckung Amerikas bekannt. Von den Eingeborenen einiger amerikanischer Inseln lernten die Gefährten des Christoph Kolumbus es, die zusammengerollten Blätter der Tabakpflanze in den Mund zu nehmen, anzuzünden und den Rauch mit Behagen einzunehmen. Von Spanien aus gelangte das Tabakrauchen erst ein halbes Jahrhundert später dadurch nach dem übrigen Europa, daß Jean Nicot, französischer Gesandter in Lissabon, der Gemahlin seines Königs Heinrich II., Katharina von Medici, den Tabakgenuß gegen ihre häufigen Anfälle von Migräne empfahl. Lange Zeit hieß der Tabak deshalb in Frankreich „das Kraut der Königin" oder „das Allheilmittel-Kraut". Colbert, der große Minister Ludwigs XIV., war es, der 1674 auf den Gedanken kam, den Tabak zu besteuern, indem nur eine bestimmte Anzahl von Pächtern gegen eine hohe jährliche Abgabe die Erlaubnis erhielt, Tabak einzuführen und zu verkaufen. Während der großen Revolution schaffte die Nationalversammlung diese Einrichtung als eine Beschränkung der gewerblichen Freiheit ab und gab den Handel mit Tabak frei. Durch einen eigentümlichen Zufall wurde Napoleon eines Tages gewahr, daß hier dem Staatssäckel jährlich ungeheure Summen verloren gingen. Auf einem Ball an seinem Hofe bemerkte er im Jahre 1811 eine Dame, die alle übrigen durch den Glanz und die Kostbarkeit ihres Schmuckes überstrahlte. Der Kaiser erteilte einem seiner Kammerherren den Befehl, ihm zu melden, wer die Dame sei, und bekam die Antwort: die Gattin eines Tabakfabrikanten. Wenige Tage später erschien ein kaiserliches Dekret, durch welches das Tabakmonopol ungefähr in seiner gegenwärtigen Gestalt zum Gesetze erhoben wurde.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Riesenstreik im Mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau?

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter und die Polnische Berufsvereinigung haben an die Bezirksvorstände des Mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbaues im Auftrage der Braunkohlen-Bergarbeiter das Ersuchen gerichtet, einen ab 15. April ds. Js. in Kraft tretenden Tarif zu genehmigen, zu dessen „Begründung" u. a. ausgeführt wird:

„Die Löhne haben nicht Schritt gehalten mit der Verteuerung der Lebensmittel und Gebrauchsartikel, sondern sind in den beiden letzten Jahren sogar noch gefallen. Einem großen Teil der Bergleute ist es nur möglich, durch stetige Mitarbeit von Frau und Kind sich vor Unter-Ernährung zu schützen. Forderungen sind vornehmlich: Abschaffung des getrennten Gedinges, Bezahlung der Verbauung, Verkürzung der Arbeitszeit (8 Stunden), Ferien u. ä., Durchschnittslöhne von 4—4,30 Mk., monatliche Aufkündigung des Vertrages." —

Der Entscheid der Grubenverwaltungen war bis zum 12. April ausbedungen worden, widrigenfalls ein Ausstand beabsichtigt sei. — Unter dem 11. April antworteten die Bezirke Halle, Meuselwitz, Borna, Oschersleben-Helmstedter Mulde wie folgt:

„Das Schreiben vom 15. März haben wir erhalten. Anträge und Wünsche der Belegschaften sind von gesetzlich bestimmten Vertretern an uns zu richten, weshalb wir nicht in der Lage sind, zu verhandeln. Sie begründen Ihre Forderungen mit bedrückter Lage der Bergarbeiter. Seit den guten Geschäftsjahren von 1906/07 befindet sich der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau wirtschaftlich in ungünstiger Lage. Gleichwohl sind die Löhne im Gedinge nur wenig, im Schichtlohn gar nicht herabgegangen. Seit Mitte 1910 ist eine Aufwärtssteigung nachgewiesen. Bessert sich die Lage, werden auch die Löhne steigen. In dem Tarife können wir nach anderen Erfahrungen weder eine Gewähr für ruhige Entwicklung des Bergbaues noch eine Aussicht auf friedliche Verhältnisse mit den Verbändlern finden. Die Eigenart unseres Bergbaues schließt die Anwendung eines Lohntarifs aus und verbietet Mindestlöhne im Gedinge nach dessen Bedingungen. Eine Verkürzung der Arbeitszeit ist gesundheitlich nicht notwendig und wirtschaftlich undurchführbar. Wir hoffen, daß unsere Belegschaft sich der Ausstandsbewegung nicht anschließt; ein Erfolg ist ausgeschlossen."

Man darf auf den Entscheid der Arbeiter gespannt sein, der in 24 Stunden folgt. Heute ist überall alles ruhig.

(Nachdruck verboten.)

Die Wahlbewegung.

Eine öffentliche politische Versammlung in Genthin, einberufen von der Ortsgruppe Genthin des konservativen Vereins für den Kreis Jerichow II, fand am Sonnabend abend im Meweschen Saale statt und wies einen zahlreichen Besuch auf. Herr Betriebsdirektor Müller eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch und erteilte Herrn Rittmeister a. D. von Ostau-Drethel das Wort zu seinem Vortrage: „Konservative Gedanken zur nächsten Reichstagswahl". Redner stellte zunächst die Frage: „Was bezweckt die Sozialdemokratie?" und beantwortete sie mit Aussprüchen Bebels, mit „Zitaten" der sozialdemokratischen Presse über Verhandlungen der Parteitage und der Parlamente. Die Sozialdemokratie will die Republik, anstatt unserem Hohenzollernhause dankbar zu sein für Schaffung des geeinten deutschen Vaterlandes; sie übt den schlimmsten Terrorismus auf die Arbeiter aus, und mancher Arbeiter wäre froh, wenn man ihn vom Banne der Sozialdemokratie befreien könnte. Zwischen der konservativen und liberalen Partei bestehen absolute Gegensätze. Während die erstere auf dem christlichen Standpunkte steht: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", sorgt in der letzteren jeder Stand für sich selbst. Der schwächere Mitkämpfer darf nicht bei Seite geschoben, sondern er muß unterstützt werden, wie die Konservativen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104122-10/fragment/page=0002

es mit dem Arbeiter und Mittelstand tun. Die konservative Partei will die Anhäufung großer Kapitalien in den Händen einzelner Personen verhindern, den unlauteren Wettbewerb bekämpfen, die Jugend zu christlicher Gesinnung erziehen und eine bodenständige Bevölkerung heranbilden. **Der Liberalismus kennt keine Rücksichtnahme des Stärkeren gegen den Schwächeren.** Im weiteren widerlegte Herr von Ostau die der konservativen Partei gemachten Vorwürfe, sie verteile die Steuern mit Vorliebe auf die Schultern der minder Begüterten. Eine Bevorzugung der Landwirtschaft in steuerlicher Beziehung *existiert nicht*, es ist höchstens von einer Ungerechtigkeit zu reden, denn die Besitzer müssen auch von den mit Hypotheken belasteten Grundstücken, also für Schulden, Grund- und Gebäudesteuern bezahlen. Die durch die Finanzreform geschaffenen indirekten Steuern belasten das Volk nicht in dem Maße, wie es von den Gegnern behauptet wird. Im übrigen ergibt die Finanzreform die erhofften Erträge. Sodann entkräftete Redner die gegnerische Behauptung, daß der Adel und die sogenannte Junkerklasse im Staate besondere Vorzüge genössen. Zum Schluß empfahl er allen den an seinem Hause stehenden Spruch: „*Vertrau auf Gott mit frohem Mut, Weih deinem König Gut und Blut!*“ — Hierauf behandelte Herr Generalsekretär *Plehwe* aus Halle a. S. das Thema: „*Der Freisinn in Vergangenheit und Gegenwart*“. Er erklärte, daß er sich nicht, wie der Vorredner, theoretisch mit den Freisinnigen befassen wolle, sondern er werde an der Hand von Tatsachen nachweisen, wie der Freisinn in nationalen, wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen sich verhalten hat. Der Freisinn habe gegen alles gestimmt, was die Stärkung von Heer und Marine bezweckte, auch bei den kolonialen Forderungen habe er stets versagt. Die letzte Bewilligung der Heeresvorlage geschah wohl nur in Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen, um sich durch Ablehnung nicht die Gunst so mancher Wähler zu verscherzen. Auch gegenüber einer Bismarck-Huldigung und der Ostmarkenpolitik verhielt man sich ablehnend. In wirtschaftlichen Fragen betont der Freisinn seine Mittelstandsfreundlichkeit, dagegen tritt er stets *für Schutz des Großkapitals* ein, unter dessen Druck der Mittelstand leidet. Die Novelle zur Gewerbeordnung, Einschränkung des Hausierhandels, Einführung des Befähigungsnachweises, Handwerkskammergesetz, Kaufmannsgerichte — alles lehnte der Freisinn ab. Verschiedene Redner dieser Partei haben sich überhaupt *gegen eine Mittelstandspolitik* ausgesprochen. Ebenso hat der Freisinn sich der Landwirtschaft gegenüber *wenig wohlwollend* gezeigt. Das Reichsviehseuchengesetz, Fleischschaugesetz und die Errichtung der Landwirtschaftskammern wurden von ihm abgelehnt. Seine Steuerpolitik hat sich dahin betätigt, immer *gegen* die das Großkapital belastenden Steuern zu stimmen. So hat er sich als Schützerin desselben und nicht des Mittelstandes gezeigt. Gegen 11¾ Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

*

Aus dem Kreise Osterburg. Der Wahlkampf wird im hiesigen Kreise von der liberalen Partei „tapfer“ geführt. Die Wanderredner Sundermann und Krampe reisen von Ort zu Ort und halten ihre Brandreden gegen die Konservativen. Von Zeit zu Zeit kommen dann auch Fuhrmann selbst, der Kandidat der Liberalen, Dr. Böhme usw. Aber trotz aller dieser Agitation scheint es dem aufmerksamen Beobachter doch, als wenn bei den Liberalen *keine rechte Zuversicht, keine rechte Begeisterung* herrsche; und darüber kann man sich ja auch nicht wundern, denn die bisher erzielten „Erfolge“ des Bauernbundes sind doch recht geringe. *Die altmärkischen Bauern bleiben dem Bunde der Landwirte treu.*

*

Teuchern, 11. April. (*Die letzte starke Frostperiode*) scheint ohne wesentlichen Schaden vorübergegangen zu sein. Die Vegetation schreitet in ihrer Entwicklung weiter. Der Stand der Wintersaaten ist in hiesiger Gegend gut, auch die Futterfelder entwickeln sich nach Wunsch. Die Mäuseplage ist dank der fortgesetzten Bemühungen so gut wie beseitigt. Die Frühjahrsbestellungen sind, soweit sie das Getreide betreffen, fast beendet. Nur sind die Landwirte neugierig, ob nicht doch etwa der Frost den keimenden Saatkörnern etwas geschadet hat. Auch die Obstbäume versprechen eine günstige Ernte. Der Fruchtknospenansatz ist durchweg befriedigend und da die Blüte allem Anscheine nach nicht vor Mai zur vollen Entwicklung kommen wird, kann auf einen guten Obstertrag gerechnet werden. Nur ist den Obstbäumen große Aufmerksamkeit zu schenken. Außer verschiedenen anderen Schädlingen macht sich in diesem Frühjahr der Ringelspinner sehr bemerkbar. An den Zweigen der Obstbäume, insbesondere des Spalierobstes, kann man vielfach steinharte graue Ringe bemerken. Das sind die Eier dieses Schädlings, die derselbe so fest angeklebt hat, daß weder Regen noch Schnee sie abwaschen konnten. Sobald die Knospen mehr zur Entwicklung kommen, entschlüpfen diesen Eiern dunkle, langbehaarte Raupen, denen die jungen Knospen recht willkommene Nahrung bilden. Es gilt daher, fleißig nachzusehen und die Zweige, an denen sich solche Ringe zeigen, abzuschneiden und etwa schon ausgeschlüpfte Raupennester zu vertilgen.

n. **Cöthen, 11. April.** (*Städtisches. — Steinkistengrab.*) In der gestern abend abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde der von den fünf Sozialdemokraten gestellte Antrag, eine Petition auf *Abänderung des Gemeindewahlrechts* (Einführung der Proportionalwahl) an den Landtag zu richten, abgelehnt. Weiter stimmte man dem Verkauf bezw. Austausch von städtischem Areal, welches zum Bahnhofsumbau gebraucht wird, an den Eisenbahnfiskus zu. Auf dem Grundstück des städtischen Schlachthofes soll eine *Verbrennungsanlage* für konfiszierte Fleischteile errichtet werden, die etwa 3500 Mk. kosten wird. — Auf einem Ackergrundstück im benachbarten Dorfe *Würflau* wurde beim Pflügen eine *Urne* zutage gefördert. Bei den daraufhin vorgenommenen Nachgrabungen legte man in einer Tiefe von 1 Meter ein *Steinkistengrab* frei. Dieses war etwa 1,50 Meter lang und 0,80 Meter breit, enthielt aber nur wenige Knochenreste. Die Nachgrabungen werden noch fortgesetzt.

e. **Bernburg, 11. Mai.** (*Anhaltisches Musikfest.*) Gestern abend wurde seitens des Gemeinderats für das im Mai dieses Jahres hier stattfindende 18. *anhaltische Musikfest* ein Zuschuß von 750 Mk. bewilligt. Auch der Kreisausschuß des Kreises Bernburg steuerte eine Beihilfe in gleicher Höhe bei.

§ **Leopoldshall, 11. April.** (*Sprengarbeiten.*) Um auf dem von dem Inhaber der Firma F. Fiedler, Dampfkesselfabrik, gekauften Grundstück der bisherigen Gasanstalt Neubauten auszuführen, hat sich die Sprengung der Fundamente des demontierten großen Gasbehälters als notwendig erwiesen. Zu diesem Zwecke traf gestern vormittag eine Abteilung Pioniere aus Magdeburg hier ein, die alsbald die schwierige Arbeit aufnahm. Bereits kurz nach 1 Uhr erfolgte die erste Sprengung, die von einem wahren Steinhagel begleitet war. Die Fenster der dicht in der Nähe befindlichen Häuser mußten sämtlich geöffnet werden, damit der gewaltige Luftdruck der Sprengschüsse sie nicht eindrückte.

Wurzen, 10. April. (*Zusammenkunft ehemal. Angehöriger des 3. Jäger-Bataillons Nr. 15.*) Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Gründungsjahres des ehemaligen Königl. sächs. 3. Jäger-Bataillons Nr. 15 findet am 8., 9. *und* 10. *Juni* 1912 eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des genannten Bataillons in Wurzen statt. Bei Anfragen wolle man sich an den Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses, Kamerad *Max Fischer*, Wurzen, Eckhardtstraße 1 II, wenden.

W. **Gotha, 12. April.** (*Wegen des Bilderdiebstahls im Residenzschlosse Friedenstein*) wurden gestern ein ehemaliger Schloßdiener zu 1½ Jahren Gefängnis, seine Frau wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängnis und ein Altertumshändler zu einem Jahre Zuchthaus und zweijährigem Ehrverlust wegen gewerbsmäßiger Hehlerei verurteilt.

Sport und Jagd.

— Ein einheitliches Jagdgesetz für alle thüringischen Staaten wird vorbereitet. Es sollen darin gleichmäßige Bestimmungen über die *Schon- und Jagdzeiten* des Wildes getroffen werden. Ferner sollen die Bestimmungen über die Höhe der *Gebühren für Jagdscheine* einheitlich geregelt werden.

Letzte Telegramme.

Von der Friedrich Haasestiftung.

Berlin, 12. April. Das Vermögen der Friedrich Haase-Pensionsstiftung **für hilfsbedürftige Schauspieler beiderlei Geschlechts besteht aus 100 000 Mk. Unterstützungen sollen gewährt werden aus den Erträgnissen des Stiftungskapitals in Fällen der Invalidität oder in Fällen der Not, insbesondere dann, wenn die Pensionsanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger nach ihren Satzungen keine oder nicht genügende Unterstützung zu gewähren in der Lage ist.**

Der Streik auf der Schichauwerft.

Danzig, 12. April. Auf der Schichauwerft dehnt sich der Streik weiter aus. Zurzeit feiern 773 organisierte und 45 nichtorganisierte Arbeiter.

Die Lage in Albanien.

Konstantinopel, 12. April. Die Alarmnachrichten über große Truppenverluste in Albanien und über eine Bedrohung Skutaris sind übertrieben. Allerdings haben die Truppen sich nach den Kämpfen am 8. April bei Denuschi und anderen Ortschaften mit nicht unbedeutenden Verlusten auf Tuzi zurückziehen müssen.

Die Brandkatastrophe am Washingtonplatz in New-York.

New-York, 12. April. Die strafrechtliche Untersuchung des Brandunglücks am Washingtonplatz hat zur Erhebung der *Anklage wegen Totschlags* ersten Grades gegen die Besitzer der Blusenfabrik Max Blanck und Isaak Harris geführt.

Börsen- und Handelsteil.

Metallmarkt.

Am Berliner Metallmarkte war die Stimmung für *Kupfer* auch am gestrigen Dienstag schwach; es zeigte sich nur geringe Nachfrage, und die Preise stellten sich per April 113½, Mai 113¾ und Juni 114. *Zinn* war ziemlich lebhaft begehrt und fest. *Bankazinn* 389 und *Australzinn* 397. *Blei* lag fester; es sind mehrere Geschäfte zum Abschluß gekommen. Für *Zink* regte die Erhöhung der Syndikatspreise um 50 Pfg. zu Käufen an, da man eine weitere Erhöhung zu einem späteren Termine erwartet. *Raffiniertes* notierte 49 und *Unraffiniertes* 48,25, *Antimon* war ruhig. Das Syndikat hält die Preise aufrecht. *Aluminium* unverändert.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— Magdeburg, 11. April. *Getreide und Futtermittel.* (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. *Weizen*, fest, englischer und Sommer- gut 192—196 M., Kolben Sommer- gut 205 bis 210 M., Rauhweizen gut ——— M. — *Roggen*, fest, inländ. gut 148—153 M. — *Gerste*, ruhig, hiesige Chevaliergerste gut 180—190 M., feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 170 bis 179 M., ausländische Futtergerste, fest, gut 136—139 M. — *Hafer* fest, inländ. gut 168—173 M. — *Mais*, stetig, runder gut 130—134 M., amerikan. bunter gut 131—133 M.

— Berlin, 11. April. (*Amtliche Notierungen der Produktenbörse.*) *Weizen* per 1000 kg. Inländ. 194,00 bis 197,00 M. ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Mai 202,25—201,50 M., im Juli 200,75—200,25—200,50 M., im Sept. 194,75—194,50 M. Tendenz: behauptet. — *Roggen* für 1000 kg. Inländ. 149—150,00 M. ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Mai 156,00—156,25—155,75 M., Abnahme im Juli 159,50—159,75—159,25 M., Abnahme im Sept uber 159—159,50—159 M. Tendenz: behauptet. *Hafer* per 1000 kg. Normalgew. 450 g. Abnahme im Mai 158,75—159,00 M., im Juli 160,00—160,75 M. Tendenz: fest. *Mais* per 1000 kg. Abnahme im Mai —,—, im Juli —,— M. Tendenz: geschäftslos. *Weizenmehl* per 100 kg brutto einschl. Sack: Nr. 00 24,00—26,75 M., feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: fester. *Roggenmehl* Nr. 0 und 1: 18,90—21,00 M., Abnahme im Mai —,— M., im Juli —,— M. Tendenz: fest. *Rüböl* für 100 kg mit Faß. Abnahme im laufenden Monat —,—, im Mai 59,90—59,40 M., im Oktober 59,10—58,90 M. Tendenz: matt.

Frühmarkt. (*Amtliche Notierungen.*) *Berlin*, 11. April. *Weizen* loko 194,00—197,00 M. ab Bahn und frei Wagen, Mai 202,75—202,50 M., Juli 201—200, 5 M., September —,— M. — *Roggen* loko 148,00 bis 149,00 M. ab Bahn und frei Wagen, Juli 161 bis 160,75 M. Sept. —,— bis —,— M. — *Gerste*, leichte inländische Futtergerste 145,00—161,00 M., schwere do. 162,00—176,00 M., russische und Donau leichte 139,00 bis 143 M., do. schwere 144—148 M. ab Wagen und ab Bahn. — *Hafer*, märk., medl., pomm., pos., schles. fein 173—181, do. mittel 166—172, do. gering 164—166, russischer feiner 168—180, mittel 160—167 M., gering 156—159 M. ab Wagen und ab Bahn. — *Mais*, amerikan. mixed 133—140 M., do. abfall. 128—132 M., runder 134—139 M., frei Wagen. — *Erbsen*, inländ. Futterware, mittel 154—162 M., russische do. 154—162 M., feine Taubenerbsen 163—173 M., Viktoriaerbsen ——— M., kleine Kocherbsen ——— M. frei Wagen und ab Bahn. *Weizenmehl* 00 loko 23,75—26,50 M. *Roggenmehl* 0 u. 1 loko 18,90 bis 22,90 M. *Weizenkleie*, grobe 9,80—11,20 M., feine 9,80 bis 11,20 M. *Roggenkleie* 9,60—10,40 M. Bohnen —— bis —— M. Linsen —— M.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 11. April. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der *Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.*) *Weizen* Berlin 755 gr., Mai 201,50, Juli 200,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 146,60, Mai 145,80, Chicago Northern I Spring, Mai 136,15, Juli 133,10. Liverpool Red Winter Nr. 2 Mai 151,80. Paris Lieferungsware April 215,45, Budapest Lieferungsware April —,—. Odessa Ulka $9^{25}/_{80}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 134,40. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. *Roggen*: Berlin 712 gr. Mai 155, 5, Juli 159,25. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 96,20. *Hafer*: Berlin 450 gr. Mai 159,00, Juli 160,75. *Mais*: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 92,60. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg, 11. April.** Tägliche ausländische Offerten in Mark **per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen:** Durum I Duluth April/Mai 212 M., Manitoba April/Mai Nr. IV 206½ M., Austral. März/April 214 M., Rosafé 78 kg März/April 206 M., Baruso 80 kg März/April 205½ M., Nordrussisch. März 76/77 kg 205 M., 77/78 kg 207 M., Ulka 10 Pud 4% März 205 M., Azow Hartw. 10 Pud 4% April/Mai 209 M. — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 15/20 prompt 156½ M. — **Futtergerste:** Südr. 58/59 kg März neu 129—129¼ M., März alt 125½—¾ M., April 123¼ M., Mai/Juni 121¼ M., Aug./Okt. 119 M. — **Hafer:** Nordruss. 50/51 kg April/Juni 3% 158 M., 2% 159 M., La Plata 49 kg März/April 152 M. — **Mais:** La Plata April/Mai 143 M., Mai/Juni 140 M., Mixed schwim. 125 M., Juli 133 M., Aug. 134½ M., Odessa gelad. 126 M., April 123½ M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— Magdeburg, 11. April. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,50—21,00 Mk. Tendenz: ruhig.

— Berlin, 11. April. Kartoffelstärke 20,00—20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,00—20,50 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

Spiritus.

— Hamburg, 11. April. Spiritus ruhig, April 17½ G., April-Mai 17½ G., Mai-Juni 17½ G.

— Paris, 11. April. Spiritus ruhig, April 60,75, Mai 61,25, Mai-August 61,75, Septbr.-Dezbr. 49,50.

Oele und Oelfrüchte.

— Köln, 11. April. Rüböl loko 64,00, Mai 62,50.

— Hamburg, 11. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 61,00.

— Amsterdam, 11. April. Leinöl sehr fest, loko —, Mai 49¼, Mai-August 46¾, Septbr.-Dezbr. —.

— Paris, 11. April. Rüböl behauptet, April 68,75, Mai 68,50, Mai-August 69,00, Septbr.-Dezbr. 68,75.

Zucker.

W. **Hamburg, 11. April.** Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per April 10,60, per Mai 10,67½, per Juni 10,70, per August 10,77½, per Oktbr.-Dezbr. 9,85, per Januar-März 9,97½. Tendenz: ruhiger.

W. **London, 11. April.** Rüben-Rohzucker 88% April 10 sh. 7½ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96% prompt 11 sh. 9 d. nominell, stetig.

Kaffee.

— Hamburg, 11. April. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Mai 52½ G., Sept. 50¾ G., Dez. 49½ G., März 49¼ G. Tendenz: ruhig, aber behauptet.

— Amsterdam, 11. April. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 47.

— Havre, 11. April. Kaffee. Good average Santos Mai 61,75, Septbr. 62,25, Dezbr. 61,75, März 61,50. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro, 10. April.** Kaffee. Zufuhren 5000 Sack in Rio, 4000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— Bremen, 11. April. Baumwolle, stetig. Upland middling loko 75 Pfg.

— Antwerpen, 11. April. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. April 5,95 bez., Januar 5,67½ bez. Tendenz: Behauptet.

— Liverpool, 11. April. *Baumwolle.* Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische middling Lieferungen Stetig. Per April 7,66, per April-Mai 7,65, per Mai-Juni 7,65, per Juni-Juli 7,60, per Juli-August 7,55, per Aug.-Sept. 7,32, per Sept.-Okt. 6,99, per Okt.-Nov. 6,85, per Nov.-Dez. 6,80, per Dez.-Jan. 6,79.

Petroleum.

— Hamburg, 11. April. Petroleum fest, Amerik. spez Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— Amsterdam, 11. April. Bancazinn flau, loko 115¼.

— London, 11 April. Blei, span., 13 Lstrl., engl. 13¼ Lstrl., Zinn 192¼ Lstrl., Zink 23⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 53¹³⁄₁₆ Lstrl., 3 Monate 54⅜ Lstrl.

— Glasgow, 11. April. (Schlußbericht.) *Roheisen* stetig. Middlesborough Warrants III 47 sh. 1 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— Magdeburg, 11. April. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. *Auftrieb:* 278 Rinder und zwar 58 Ochsen, 67 Bullen, 153 Färsen und Kühe, 757 Kälber, 139 Schafvieh usw., 2504 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht. *Ochsen:* a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 44—47, b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 44—47, c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—37, d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere ——— M. *Bullen:* a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 45—48, b) vollfleischige jüngere 40—44, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37—39 M. *Färsen und Kühe:* a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerten 45—48, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—45, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 37—38, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35, e) gering genährte Kühe und Färsen ——— M. Gering genährtes *Jungvieh* (Fresser) ——— M. *Kälber:* a) Doppellender feinster Mast 80—88, b) feinste Mastkälber 68—73, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 58—66, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—57, e) geringe Saugkälber 39—45 M. *Schafe* (Stallmastschafe): a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 41, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe bis 39, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis — M. *Schweine:* a) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 49 (Schlachtgewicht 61), b) vollfleischige von 120—150 kg Lebendgew. 47—49 (Schlachtgew. 59—61), c) vollfleischige von 100—120 kg Lebendgew. 46—48 (Schlachtgew. 58—60), d) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgew. 46—48, (Schlachtgew. 57—60), e) vollfleischige unter 80 kg Lebendgew. 42—45 (Schlachtgew. 53—56), f) unreine Sauen Lebendgew. 42—44 (Schlachtgew. 52—55), g) geschnittene Eber Lebendgew. —— (Schlachtgew. ——) M. Die Schlachtgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Berücksichtigung eines Taraabzuges von 20%; Lebendgewichtspreis umgerechnet. Die Beträge von 50 ₰ und darüber sind nach oben, die unter 50 ₰ nach unten abgerundet. *Verlauf und Tendenz:* mittel. *Ueberstand:* 5 Rinder, 15 Kälber, — Schafe, 6 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York, 11. April.** Roter Winter-Weizen loko 95⅜, per Mai 94¾, per Juli 93⅝, per Sept. 93½, per Dez. —. Mais per Mai 57, per Juli 57, per Sept. ——. Mehl 3,65. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago, 11. April.** Weizen per Mai ——, per Juli ——, Mais per Mai ——.

W. **New-York, 11. April.** Petroleum Standard white in New York 7,40, do. in Philadelphia 7,40, do. in Refined Cases 8,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York, 11. April.** Schmalz Westernsteam 8,15, Rohe und Brothers 8,55.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben;** für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling;** für Oertliches: **Heinrich Mieschner;** Schlußredaktion: **A. Verwercke,** sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. | Aktienkapital: 160 Millionen Mark. | Reserven: 32 Millionen Mark. | Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104122-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 11. April 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q vierteljährl. 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., L(?), Löb., Peseta: 80 Pf. — 1 österr. fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4 %. Lombardzinsfuß 5 %. Privatdiskont 2⅞ %.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Reichs.Sch.	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.40G
do. 1.7.12	a	4	100.40bG
Pr.Schatz 12	a	4	100.40G
do. 13	d	4	100.50B
Dt.Reichs.-Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	4	102.25B
do. do.	v	3	84.25bG

Wiesb.79.83	v	3½	96.40G
Worms. 01	a	4	99.80G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.10b
do. do.	a	4	106.00G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	91.90b

Türk.Bagd.II	a	4	86.70bG
do. unif. 03	c	4	94.10bG
do. do. 05	c	4	86.60G
do. do. 08	a	4	86.60bG
do.(Zoll) 11	a	4	87.10bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.90bB
Ung.Goldrnt.	a	4	94.00b
do. kleine	a	4	94.90b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. kleine	f	4	91.75bG

Mosk.-Kursk	e	4	—.—
do. Smol.	e	4	90.90G
Orel-Gr. 89	d	4	91.00b
Süd-Westb.	a	4	90.60bG
Transkauk.	k	3	77.70bG
Koslow Wor.	d	4	90.90G
Kursk-Kiew	b	4	92.00bG
Lodz. Fabr.B	a	4	—.—
Moskau Kas.	a	4½	99.10bG

PrHyp.AB.17	v	4	99.50bG
do. uk.1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
do.Hyp.Vers	d	4	95.10G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbBXXII	a	4	99.20bG
do.XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.20B
do. XXVII(15)	d	4	99.60bG

PhönixBgw.3	d	4½	104.90B
Rh. Ant.Khl.2	a	*4	—.—
RhMet105rz	d	4	93.00G
RhWstfElkt2	d	4	95.25bB
do. 2	d	4½	102.70b
do. Kalk 5	a	*4½	—.—
Romb.Hütt.3	a	*4½	103.25bG
Rybn.Steink.	a	*4½	—.—
Sächs.El.L.5	i	4½	102.25b
Sauerbrey 3	a	*4½	99.50B

do.Unionsbr.	O	20	359.75G
do.Victoriab.	O	5	117.00B
DüsseldAdler	O	5	99.75bG
do. Höfelbr.	O	8½	166.75b
Frankf.Henn.	O	7	137.25G
Germ. Ortm	O	8	153.75B
Gevelsberg.	O	5	104.25G
Glückauf	O	8	144.75B
Henning.Rfb	O	3	74.00bG
Herkul.Cass	O	9	170.80G

Dessau. Gas	1	9	180.00G
Dt.Atl.Teleg.	1	7	131.00bG
Dt. Babcock	O	9½	173.60G
▲do.Lx.Bw.V.	7	11	197.50b
do.Nied.Tel.	1	6½	116.50bG
do.Oest.Bw.	1	11	237.75bG
do.Ostaf.Gs.	1	6	158.00B
do.Ueb.El.G.	1	10	185.00B
do.Asph.Ges	1	10	150.00G
do.Gasglühl.	7	50	697.00bG

Kgsb.Lagerh	8	7	110.50bB
do. Walzm.	1	8	129.50b
do. Zellst.	4	20	319.00bG
Königsborn.	1	12	215.00G
KönigszeltP.	7	6	169.00bB
Körbisd.Zck.	4	12	177.00G
Gbr. Körting	1	8	141.80b
Körting's El.	4	7	140.75bB
Kosth. Cell.	1	14	230.50bG
Kronpr. Met.	1	27	537.60b

Schöll.EitKg	1	6	107.25G
Scholten St.	9	12	199.50G
Schomburg.	O	7	155.90b
Schönebeck	7	0	85.40b
Schönebg-F	4	8	141.75bG
Schoening	5	7	135.00bG
Schönw.Prz.	1	0	107.60bG
Schött Rhdt.	1	7	123.50bG
Schlfg.Huck	1	5½	120.00B
Schub.&Slz.	4	20	317.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück notiert, andere Papiere in Prozenten notiert.

Anmerkungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen (Industrielle Gesellschaften) sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104122-10/fragment/page=0004